

Die fünff und zwanzigste Figur.

Degenwärtiges Schloß / oder vielmehr Land-Lusthaus De Rincii ist von Monsieur Bordier, Rahts-Secretarii und Aufseher der Königl. Gefäll in Franckreich / drey Meil von Paris erbauet / dessen Prospect und Architectura, benebenst dem schönen daran gelegenen Garten / gibt die Figur dem Liebhaber solcher schönen Gebäue mit mehrem zu ersehen.

Die sechs und zwanzigste Figur.

Dieses kostbare und schön gebaute Schloß de Vernevil in Franckreich / ligt zwölff Meilen von Paris / gehört Prinz Henrichen von Bourbon, Bischoffen zu Metz / Fürsten des H. Reichs / Abten der Abteyen St. Germain des prez bey Paris und Thiron zu / ligt nicht unfern der Stadt Senlis, und ist zu einem Marggraffthum erhöht worden / es hat auch dieses Schloß einen vortrefflichen Garten / mit schönen Springwassern und Bronnen / wie dann dieses Gebäues Kostbarkeit die Figur mit mehrem zu ersehen darstellt.

Die sieben und zwanzigste Figur.

Dieses prächtige Haus wird genennet Le Palais d'Orleans, der Pallast des Herzogen von Orleans, in der Vorstadt St. Germain zu Paris in Franckreich / so von der alten Königin Maria de Medicis also köstlich erbauet und zugerichtet worden ist. Von der solchen Pallast ihr Herr Sohn / der Herzog von Orleans, bekommen / nach welchem es den Namen hat ; ist vor diesem L' Hostel de Luxembourg genennet worden. Mag wohl unter die vornehmste Fürstliche Pallast gezehlet werden / hat einen grossen Bezirk / vier Stöck / und herrliches Haupt-Thor / schöne Gärten / Spaziergänge und Bronnen / (in welche das Wasser aus dem Dorff Arcueil durch Schwibbögen geführet wird) ein Holz und Thiergarten / hinter dem Gebäu.

Die acht und zwanzigste Figur.

Degenwärtiges schöne Gebäu stehet zu Rom / ist das Palatium Barberini, da zu

erst der Sitz des Cardinals Carpi, und hernach der Herzogen Sforzi waren / nun aber ist der Platz erweitert / und hat man noch mehr andere Gärten darauf gemacht.

Das edel Gebäu dieses Pallasts ist eine Designation und Abrisz des Ritters Bernini. Am vorder Sibel hat es zween Columnen oder Pfeiler mit einem Ausficht daroben / welche Pfeiler der Pforten ihre Form und Gestalt geben. Es hat auch treffliche Schwibbögen und Fenster / und ist aus Steinfelsen aufs künstlichste ausgearbeitet.

Bey dem Eingang hat es einen zweyfachen Spaziergang / sambt einem Bronnen und gedoppelter Treppen / so von der Seiten nach den Sälen und Nebenammern führet.

Das Vorderste dieses so wunderseitsamen Pallasts ist wie ein Schauburg oder Amphitheatrum gestaltet / darinnen wohnet der Cardinal Antonius Barberini, des H. Stuls Cammerling / welcher / da die edelsten Gemählde und ausgehauenen Bilder / auch andere anmutige Sachen hat / womit alles daselbst aufs höchste gezieret ist. Die Gewölber der Säle seynd ausbündig vermahlet von Petro Berrettini, genant Cortona.

Es ist allda die weitberühmte grosse Bibliothec des Cardinals Francisci Barberini, mit sonderbaren Büchern in allerhand Wissenschaften / auch köstlichen Manuscriptis und eigenhändig von den Auctorn selbst geschriebenen Sachen angefüllet / darbey ein guter Vorrath alter Münze / und anderer Raritäten / mit grossen Unkosten aus allen Theilen der Welt beysammen gebracht. Und damit solches zu den gemeinen Nutzen dienen möge / seynd Aufseher und Hüter darüber gesetzt und bestellet.

Am vorder Sibel dieses Pallasts ligt auf der Erden eine zerbrochene und mangelhafte Säul mit Hieroglyphischen Zeichen von Egypten ausgehauen. Man hält's darfür / daß sie aus dem Amphitheatro Castrensi, darinnen die Kriegsleute sich übeten / gewesen / und anhero vor die grosse Porte gebracht worden. Die lincke Seite dieses Pallasts ist nach dem Platz der vier Bronnen gerichtet.

Die Beschreibung dieses ganz herrlichen Pallasts /